

Druck von U. K. Doeringer, Worms a. Rh.



„Bergheil“

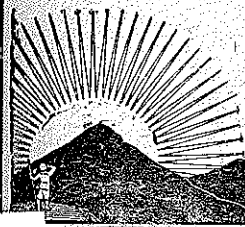
Heiteres Spiel mit Musik

und Tanz

in drei Akten

von

J. H. E. Ostern



Verlag
Julius Stern, Buchhandlung
Worms a. Rhein

W:K

132

Ed 5



„Bergheil“

Heiteres Spiel mit Musik

und Tanz

in drei Akten

von

T. H. S. Ostern



W. K. 132 / Bd 5

Der Sektion Worms
des Deutschen und Österr. Alpenvereins
zum Stiftungsfest
freundlichst zugeeignet
(April 1924)
Vom Verfasser.

Personen.

Die lustige Person.

Friedrich Dickblut, Rentner

Rosa, seine Frau

Elislotte, beider Tochter

Emerentia, Dickbluts Schwester

Kraftmann, Dr. Fritz, Sanitätsrat, Vorstand der Alpen-Vereins-
Sektion

Wohlgemut, Dr. Kurt, Regierungs-Assessor

Klumpatsch, Adolar, aus Vieberach, wohnhaft in Worms

Klumpatsch, Frau, Adolars Mutter

1. Kaffeeschwester

2. Kaffeeschwester

3. Kaffeeschwester

Anna, Mädchen bei Dickbluts

Hansl, Hausknecht in der Krone zu Schruns

Resi, Hausmädchen im Sternen zu Schruns

Seppel, Bergführer und Hüttenwirt der Wormser Hütte

Marie, Wirtschaftlerin auf der Wormser Hütte

Mloysl, Alpenpiccolo auf der Wormser Hütte

Seishub

Weichhörn, Professor, aus Dornbirn

Alpenvereinsmitglieder, Buabu, Dirndl und Kinder

Ort der Handlung:

Erster Akt: In der Enge der Kleinstadt

Zweiter Akt: (Zwischenspiel) Dorfstraße in Schruns

Dritter Akt: Am Kapelljochgrat, an der Wormser Hütte.

Prolog.

(Lustige Person)

Ich stell mich vor, die lustige Person bin ich,
Mein lustig Szepter waltet übermütiglich.
Der dieses Stück Euch schrieb, der arme Tor,
Zu Wege hätt er's nie gebracht,
Hätt ich ihm nicht in seinem Herz gelacht,
Ihm zugestüstert manches heit're Wort in's Ohr.

Dem Johann Wolfgang Goethe hab ich seiner Zeit
Sanz viel geholfen bei dem Faust,
Wie oft ward ihm die Arbeit leid,
Und hat's ihm fürchterlich geraust.
Gewiß! Er hätt es ohne mich bezwungen,
Denn sein Talent war nicht von dieser Welt,
Doch unser'm armen Dichter wär es nie gelungen,
Hätt ich mich ihm nicht zugesellt.

Am zwanzigsten Jänner war's geweest,
Wo St. Fabian in jeden Baum und Strauch
Schon Frühlingsfäste schießen läßt,
Quält er sich ab, der arme Sauch.
Voll Laune wollt er sich zum dichten sitzen,
Da macht das Unheil ihn schon schweizen.
Die Post bracht ihm 'nen Steuerzettel,
Die Polizei 'nen Strafbefehl,
Das letztere wegen eines Bettel,
Da drückt's ihn schwer auf Leib und Seel.
Doch ich in Sötterkünsten sehr erfahren,
Dieß ihn vergessen Welt und Schmerz,
Führt ihn auf Wegen, unsichtbaren,
Den Pfad des Frohsinns, „Himmelwärts“

Sanz sonnambulisch ward er, unser Dichter,
Auf Pegasus schwang er sich auf zu lichten Höhen,
Weit über Stumpfsinns öddestes Gelichter,
Konnt ich ihn entschweben seh'n.

So hat er fern der Welt voll Müh' und Plage,
Sein lustig Werkchen schnell beendet,
An diesem einem säftereichen Sonnentage,
Hat er es träumend, lachend, ganz vollendet.

Er schrieb's für Euch, zu Eurer Freude,
Ihr lieben, guten Wormser Leute.
Nicht lehrhaft als Magister will er zu Euch reden
Nur drollig plaudern mit der Menge,
Und zeigen, wie die Gottsnatur ein jeden
Befreiet von der Kleinstadt Enge.
Wie dumpf, wie schwül ist's in der kleinen Stadt,
Philister quälen uns mit Alltagsfragen,
Da gibt er Euch den guten Rat,
Tut eine kleine Reise wagen!
Zu Bergen, die sich kühn erheben,
Der Horizont sich dehnet ohne End,
Da fühlt das Herz Ihr tief im Innern beben,
Der Geist schwingt sich zum Firmament.
Und Leib und Seele sind befreit
Von Erdenschwere, Sorg und Leid.

Ob's unser Dichter Euch zu Dank gemacht,
Wie kann ich's wissen?
Gar kritisch streng erscheint das Publikum.
Herr Regisseur! Den Vorhang hochgerissen!
Wir wagens — und damit Punktum!

Erster Akt.

In der Enge der Kleinstadt.

(Philiströs eingerichtetes Wohnzimmer des besseren Bürgers, Maifartbukets, Familienbilder, Buffet, Wanduhr, Grammophon und andere Schrecksnisse).

Erste Szene

Dickblut, Rosa, Biselotte.

Dickblut (gähnt) U a a a a a h
lange Pause

Rosa (gähnt) U a a a a a h
lange Pause

Biselotte (gähnt) U a a a a a h
lange Pause

Dickblut. Was sagtest Du nur eben, liebes Mütterlein
lange Pause

Rosa. Ei gar nichts habe ich gesagt, liebes Väterlein
lange Pause

Beide zu Biselotte. Sagtest Du etwas?

Biselotte (resigniert). Ach nein
lange Pause.

Rosa. Ach es ist ja schon ein halb vier Uhr, nachher kommen doch meine Freundinnen zum Plauderstündchenkaffee. Siehe doch, liebes Biselottchen, wo Tantchen Emerentia steckt und deckt mir mit der Anna recht nett den Kaffeetisch.

Biselotte. Soll ich heute nicht mal Mokka bereiten, mit den kleinen, dünnen Täßchen?

Rosa. Ach nein, liebes Töchterchen, wir sind noch von der guten alten Zeit. Nichte nur die großen Tassen an und die große Kanne, wir sehen auf Quantität. Andreas Hofer Kaffee trinken ist auch sehr patriotisch. Nicht wahr, Väterlein?

Dickblut. Aber gewiß, Mütterlein. Kaffeebohnen sind sehr ungesund. Sie regen die Herztätigkeit zu sehr an (zu Biselotte gewandt, die dazu spöttisch lächelt) Wie ich neulich im Bahnhofrestaurant einen Kaffee trank, hatte ich fünf Pulsschläge mehr in der Minute.

Biselotte. Aber ich trinke gar zu gerne guten Kaffee.

Dickblut. Es ist deinem Herzen schädlich.

Rosa. Mach dein Herzlein nicht krank, Biselottchen!

Biselotte. Was Ihr Euch um mein Herzchen Sorgen macht (Zur Seite)
Wenn Ihr nur wüßtet! (ab).

Zweite Szene

Dickblut, Rosa, später Liselotte.

Dickblut. Was das Mädel für moderne Ideen im Kopfe hat. Mokka!!
Nein, diese Jugend!

Rosa. Würdest Du Dich einmal darum bekümmern, liebes Väterlein, einen braven, soliden und rechtschaffenen Mann für unser gutes Liselottchen zu bekommen. Könnten wir sie nur überreden, den Herrn Adolar Klumpatsch zu heiraten. Seine Mama wäre auch glücklich, wenn er heiraten würde. Sie sagt es mir jedesmal insgeheim. Er hat doch die ausgezeichnete Stellung, ist jetzt Prokurist geworden und erbt doch ein schönes Stück Geld von seiner Mama. Dann ist er doch so brav, so solide. Nie geht er aus, trinkt gar nichts, raucht sehr selten und treibt doch gar keinen Sport, und Sport ist doch so gefährlich.

Dickblut. Gerade lese ich in der Zeitung, daß an der Zugspitze wieder vier heruntergefallen, drei erfroren, und etwa ein halbes Dutzend verhungert sind. Die schlimmsten sind doch die Bergkraxler.

Liselotte (eintretend mit Tischdecke, Servietten, Böffelchen usw.) Ach Vater, was ist das Bergsteigen und das Wandern doch so schön, so herrlich (schwärmerisch). Wie sind die Berge so hoch, der Schnee so weiß, der Himmel so blau, und herunterfallen tut doch auch nicht ein jeder. — Die ganze Stadt spricht von dem Stiftungsfest, welches der Alpenverein in 14 Tagen in Schruns feiert. So viele Bekannte gehen hin, ach geht doch auch einmal mit, warum müssen wir denn immer zu Hause bleiben, (weinend) ich arme, lebendig begrabene Jungfrau!

Rosa. Aber Liselottchen, Du weißt doch, daß sich Väterlein gar nicht wohl fühlt, Du weißt doch — seine Gliederschmerzen (Dickblut greift sich bei der Benennung seiner Übel jedesmal nach dem betr. Körperteil) seine Atemnot — der ewige Stockschnupfen —

Dickblut (laut niesend) H a z z i!!!

Rosa (fortfahrend) die Kopfschmerzen, — die Appetitlosigkeit — der schlechte Magen — das Ohrensausen — die Hühneraugen. —

Dickblut. Gestern habe ich beim Abendschoppen nur sechs Halbe getrunken und habe doch die Nacht nicht schlafen können. Ach mein Kopf — ach mein Hals — ach meine Brust — ach mein Magen — ach mein linkes Bein — ach mein Hühnerauge — o Gott, o Gott! Hoffentlich kommt doch Dr. Kraftmann, wie versprochen, heute.

Rosa. Er hat Dich noch nie im Stiche gelassen, liebes Väterlein, er wird Dich treu und gut beraten!

Liselotte (beiseite) O würde er ihm nur einmal kräftig die Meinung sagen.

Rosa. Komm Väterlein. Ich will Dir jetzt den Verband am Beinchen frisch wickeln und Dich einreiben; außerdem ist es Zeit zum Surgeln und inhalieren. Dann solltest Du auch heute die Pillen einnehmen, die Dir Frau Klumpatsch so sehr empfohlen hat. (Ihn hinausführend)

Dickblut. O ich armer Wurm. (Beide ab).

Dritte Szene

Liselotte, Anna, später Emerentia.

Anna (mit Tablett und gewaltiger Kaffeekanne, Tassen usw.) Ach Fräulein Liselotte, wie herrlich ist es doch, glücklich zu lieben; mein Karl der Schauspieler, ist doch so ein lieber Mensch und riecht so vornehm nach Penzance.

Liselotte (vertraulich). — und mein Kurt? Mein Regierungsassessor Dr. Kurt Wohlgemut. Mein süßer — süßer — süßer Kurt!

Beide. Pst — Pst — Pst.

Anna. Ich könnte mich ja gerade tollachen — da wollen sie doch unser Dötchen mit dem Adolar Klumpatsch verheiraten — zu dem paßt doch unser Dötchen wie eine Rose zu einem, na zu einem —

Liselotte. Na zu einem Häring.

Beide. Ja Ja Ja. Ha Ha Ha. Pst Pst Pst.

Liselotte. Tröste Dich nur, Aumerl, eine Klumpatschin werde ich nicht, ich heirate meinen Kurt, ich werde Frau Regierungsassessor Dr. Kurt, Frau Regierungsrat, Frau Kreisdirektor, Frau Beheimerrat, Frau Minister, Exzellenz (immer stolzer, Anna immer stänender).

Beide lachend und übermütig, fassen sich an den Händen und tanzen im Kreise.

Vierte Szene

Liselotte, Anna, Emerentia.

Emerentia (eintretend mit Tablett, auf welchem ein riesiger Radonkuchen, mit tadelnder Stimme). Heiße Juchheißa, Dideldumdei, da gehts ja hoch her, bin auch dabei!

Liselotte (mit komischer Verbeugung). Ach, die liebe Tante Emerentia; wie klassisch, geliebtes Emerentiatantchen, man sieht doch gleich die hochgebildete ehemalige Lehrerin, die frühere Erzieherin.

Emerentia. O hätte ich Dich auch zu erziehen gehabt!

O Deine lieben Eltern sind viel zu schwach gegen Dich, sie verwöhnen Dich Übermütige viel zu sehr. Wie gerne würden Dir die lieben Eltern einen braven, gefesteten, tüchtigen und soliden Mann besorgen, aber Du verhältst Dich stets ablehnend. Warum?

(Anna sehr neckig und sich lustig machend ab)

Eislotte. (jedes Wort betonend). Weil ich mir in meine Herzensangelegenheiten von Niemanden das geringste dareinreden lasse.

Emerentia (entsetzt). Sie — hat — Herzensangelegenheiten — o Gott, o Gott — erst 21 Jahre — und schon Herzensangelegenheiten — nein, die Jugend von Heute (entsetzt ab).

Eislotte ihr nachrufend: Heirate Du doch den Herrn Klumpatsch!
(lacht übermütig, dabei den Kaffeetisch deckend und verbessernd)
es klopft energisch

Fünfte Szene

Eislotte, San-Rat Dr. Kraftmann

Dr. Kraftmann (eintretend und Eislotte vertraut die Hand schüttelnd).

Grüß Dich Gott, Du Lausbub, auch einen recht schönen Gruß vom Kurt.

Eislotte. Danke — danke — Danke! Und Ihr geht in 14 Tagen nach Schruns, in die herrlichen Berge — zum Stiftungsfest. Und mein Kurt geht mit und so viele hiesige Bekannte. Und Dickbluts bleiben zu Hause! Dickbluts — einschließlich Eislottchen bleiben zu Hause. Zu Hause! O ich armes eingesperrtes Pimpfchen. Ist denn Vater wirklich so krank, Doktorchen? (Doktor schüttelt lachend den Kopf). So verordnet ihm doch eine Kur im Hochgebirge. Liebes Doktorchen. Helfet mir doch. Ihr bringt ja alles fertig mit den Eltern. Die Eltern schwören doch auf ihren Dr. Kraftmann. Sie glauben doch an ihren Herrn Doktor.

Dr. Kraftmann. Du Wildfang! An welchen Doktor glaubst Du denn?

Eislotte (verschämt). Sie wissen es doch, Doktorchen.

Dr. Kraftmann. Also Du kleine Kröte willst mich alten Medizinmann zu einer medizinischen Untat verleiten, Deinen alten Doktor beeinflussen. Der von einer kleinen Teufelin in Versuchung geführte, tiefenste Pathologe — (überlegend) O heiliger Askulap — Hypochondrie — im höchsten Grade — Stubenluft — Alkohol — Tabak — Mangel an Bewegung — Trägheit des Blutes — dabei ganz gefundes Herz. (Überlegend). Feuchtes Klima der Rheinebene — Binnenlandklima — aha — Luftveränderung — (erleuchtet) Höhenluft — Hochalpenklima — Terrainkur — Teufelchen! Was kein Verstand des Verständigen erriet, das sieht in der Einfalt ein kindlich Gemüt — Wird gemacht. — Wir werden das Kind schon schaukeln — Jetzt haben wir die richtige Kur für Deinen Vaterpapa — Dabei das nützliche zum Angenehmen (drohend) — und das Eislottchen — das Malefizteufelchen — erreicht sein Ziel. Also wir heilen Deinen (ironisch) schwer kranken Vater, ob wir aber mit D e i n e m Herzleiden fertig werden, Du kleiner Racker?

Eislotte (überglücklich). Unbesorgt, Doktorchen! Die herzleidende Patientin wird schon mithelfen, alles zu ihrer Heilung zu tun.

Sechste Szene

Eislotte, Dr. Kraftmann, Dickblut, Rosa, Frau Klumpatsch und die Kaffeeschwestern, Emerentia, Anna.

Begrüßung.

Dickblut (auf Dr. Kraftmann hinhumpelnd). Gut, daß Sie kommen, lieber Sanitätsrat. Denken Sie sich, das Gottchen will den schwerkranken Vater in's Hochgebirge schleppen, nach Schruns, den armen schwerkranken Vater, der kaum im Zimmer laufen kann. Ich soll wahrscheinlich auf schwindlige Berge hinaufsteigen und herunterfallen, unter Lawinen geraten?

Dr. Kraftmann. Lawinenstürze können unter Umständen der Gesundheit wenig zuträglich sein.

Dickblut (fortfahrend). Hals und Bein brechen — erfrieren — (besonders schmerzlich) verhungern — verdursten — von Semsen oder Lämmern, geiern überfallen werden — Vären soll es auch noch dorten geben.

Dr. Kraftmann. Das glaube ich, die sind auch sehr notwendig, um sie den Fremden aufzubinden. Nun will ich Ihnen aber, lieber Freund, keinen Vären aufbinden und heute ganz ernstlich über Ihren Zustand mit Ihnen reden.

Dickblut. O Gott, O Gott, nun bekomme ich es zu hören, wie es um mich armen Menschen steht.

Dr. Kraftmann (trocken). Fassen Sie sich — Es steht schlecht mit Ihnen — recht schlecht — sehr schlecht. Das Leben, welches Sie führen, — hält der stärkste Mann nicht aus — Wenn ich für Ihren Zustand eine wissenschaftliche Benennung konstruieren will, so muß ich Ihnen sagen, (sehr betont) Sie haben die „Infaulentia Philistrosa Krähwinkliana“. (Dickblut ist bei jedem Wort zusammengeknickt, bei der Diagnose sinkt er ganz gebrochen auf einen Stuhl).

Dr. Kraftmann (fortfahrend) Nicht nur das — Die Krankheit ist für Sie selbst bedenklich, höchst bedenklich — aber nun kommt das schlimmste, — sie ist gefahrbringend für Ihre Familie. Die Krankheit ist übertragbar — o Ihre arme Frau — o Ihr armes Schnuckelmäuschen Eislottchen (mit dumpfer Stimme). Armes Fräulein Emerentia! (Dickblut sinkt auf dem Stuhl immer noch mehr zusammen).

Dickblut (ganz gebrochen). O lieber Herrgott von Strambach, was soll ich tun? Es ist aus — ganz aus — Siebt es denn für mich gar kein Mittel, lieber Herr Doktor, lieber Herr Sanitätsrat, liebes Sanitätsrätchen?

(Rosa ist mittlerweile besorgt hinzugegetreten)

Dr. Kraftmann. Es giebt eines.

Dickblut, Rosa (gleichzeitig). Ach helfen sie uns!

Smerentia. O helfen Sie, hochgelehrter Mann, Beuchte der Wissenschaft!

Dr. Kraftmann. Ehe ich Sie berate, verlange ich ein Versprechen.

Dickblut, Rosa, Smerentia. Verlangen Sie, was Sie wollen.

Dr. Kraftmann. Ich verlange, daß Sie mir folgen, ich verlange äußersten Gehorsam!

Dickblut, Rosa (gleichzeitig; kläglich und gebrochen). Wir folgen.

Dr. Kraftmann. Versprechen Sie äußersten Gehorsam?

Dickblut, Rosa (gleichzeitig). Wir schwören!!!

Dr. Kraftmann. Verehrter Patient! Ihre Gesundheit hat in dem ungünstigen Klima unserer Gegend ernstlich Schaden genommen — Sie gebrauchen Luftveränderung — (sehr feierlich) Ich verordne Ihnen Höhenluft.

Dickblut. Ich gehe nicht von hier heraus!

Dr. Kraftmann, Rosa, Smerentia, Biselotte (gleichzeitig)

Dr. Kraftmann. Ihr Versprechen!

Rosa. Aber Väterlein!

Smerentia. Geliebter Bruder!

Biselotte. Papäuchen!

Dickblut. Gut — — Bindenfels.

Dr. Kraftmann. Nein.

Dickblut. Michelstadt.

Dr. Kraftmann. Nein.

Dickblut. Dürkheim.

Dr. Kraftmann. Nein.

Dickblut. Weiter fort gehe ich nicht, meine Gesundheit erlaubt es nicht.

Dr. Kraftmann. Darüber bestimme ich (dumpf) übrigens, Ihr Versprechen!

Dickblut. Na also meinertwegen — macht Sulasch oder Hackfleisch aus mir.

Dr. Kraftmann. Das wollen wir nicht, Herr Dickblut. Mein Beruf ist, Sie zu heilen, Sie gesund zu machen.

Dickblut. Was soll ich tun. Ich folge. Doch eine Bedingung — allein gehe ich nicht. Mütterlein und Biselottchen müssen mit, wenn sie will, auch Schwester Smerentia.

Dr. Kraftmann. Einverstanden. Wenn es weiter nichts ist. Die dürfen natürlich mit. — Nun komme ich zu meiner Verordnung für Sie Herr Dickblut. Ich verordne Ihnen eine Kur in frischer Höhenluft in den Alpen, und zwar in dem von unserer Sektion bevorzugten Höhenluftkurort „Schrüns“. Ich werde selbst dort anwesend sein, denn unsere Sektion des Alpenvereines feiert in Schrüns, wie Sie alle wohl schon wissen,

das Fest ihres 25jährigen Bestehens unter Teilnahme der Schrunser Bevölkerung. Es wird ganz großartig werden, gutes Wetter vorausgesetzt. Außerdem erwächst mir noch eine berufliche Pflicht, denn ich habe einen jungen schwer herzleidenden Menschen dort zu betreuen, der auch im stillen Alpenort Heilung sucht. Sie, verehrter Herr Dickblut, sind also der zweite mir anvertraute Patient, und ich bin in der Lage, Ihren Gesundheitszustand an Ort und Stelle zu überwachen und Sie zu beraten. Ich bin ja nicht nur Ihr Arzt, sondern auch Ihr Freund.

Rosa. Verehrter Freund, wie sollen wir Ihnen danken?

Dickblut (resigniert). Na also, da habt Ihr mich. Ich gehe!

Rosa. Geliebtes Väterlein!

Biselotte. Herrlich! Herrlich! Wie werde ich dich pflegen und (spitzbübisch) nur um dich besorgt sein!

Smerentia. Also — Ich gehe auch mit (schwärmerisch)

Auf die Berge will ich steigen,

Wo die frommen Hütten stehn,

Wo die Brust sich frei erschließet,

Und die freien Lüfte wehn.

Biselotte. Auf die Berge will ich steigen,
Wo die dunklen Tannen ragen,
Bäche rauschen, Vögel singen,
Und die stolzen Wolken jagen.

Dr. Kraftmann. Lebet wohl, ihr glatten Säle,
Glatte Herren! Glatte Frauen!
Auf die Berge will ich steigen,
Sachend auf euch niederschauen.

Biselotte. Sie eingefleischter Junggefelle.

Dr. Kraftmann. Leider chronischer, unheilbarer, aber höchst erfreulicher Zustand.

Alle Frauen. Aber! Aber! Aber!

Siebte Szene

Die Vorigen. Anna, Adolar Klumpatsch.

Klumpatsch in der Tür erscheinend (zu Anna). Des is von eminender Dragweide, Freile Anne.

Anna. Herr Klumpatsch! (ab)

Klumpatsch (schwäbisch sprechend.) An recht schönen guten Abend allseitig, meine Herrschafte, guten Abend. Wie geht es Ihne, verehrte Frau Dickblut, wie gehts dem Herre Patiente? Guten Abend, recht scheen guten Abend, verehrtes, gnädiges Fräuleinle Biselotte. O verzeihe

Se, daß i Jhne außs Füßle trete bin (über den Teppich stolpernd).
Guten Abend, Herr Sanitätsrat — — (ferner noch komisch die Anwesenden begrüßend).

Eiselotte zu Dr. Kraftmann. Gräßlich! Und so einen Erzpießer soll man heiraten? Da geh ich lieber zur Heilsarmee.

Dr. Kraftmann. Kleiner, großer Spißbube. Ich beglückwünsche Dich. Du hast das erste Vorpostengefecht gewonnen.

Eiselotte (mit komischer Verbeugung). Dank dem Herrn Oberkommandierenden, dem Leiter der Geschicke der Dickblut'schen Familie.

(Dr. Kraftmann verbeugt sich galant, ihr die Hand küßend).

Klumpatsch (zu seiner Mutter tretend). Also, liebs Mamale, i hab der alles gut besorgt, was De mer aufgetrage hast, un will Dich jetzt abhole un heimbegleite, es is schon halber siebene bereits. Ja, des Gemüs un die Butter hab i besorgt — ja schändlich deier wieder alles, ja wenn nur mal de Metzger wenigstens abschlage däte — des wär von eminender Dragweide.

Alles nach der Mitte.

Große Beglückwünschung des Herrn Dickblut zu seinem Entschluß.

Klumpatsch. Meine herzlichste Glückwünsch, Herr Dickblut. Ihr Entschluß isch für Sie und Ihre Familie von eminender Dragweide.

Alles sich verabschiedend, nach der Tür zu.

Erste Kaffeeschwester. Es möge Jhnen allen gut bekommen.

Zweite Kaffeeschwester. Kommen Sie gesund wieder zurück.

Dritte Kaffeeschwester. Auf frohes Wiedersehen.

Frau Klumpatsch. Seied se nit zu waghalsig. Komm Adolarle, i geh, **Smerentia.** Der liebe Gott wird mit ihm sein!

Alle Gäste nach der Mitte ab.

Achte Szene

Eiselotte, Dickblut, Rosa, Smerentia.

Rosa. Väterlein, Dein Verband ist gerutscht, komm mit in's Schlafzimmer, wir wollen ein wenig ruhen bis zum Nachtessen, es hat Dich doch sicher sehr angegriffen, geliebtes Väterlein.

Dickblut. Ach ja. Wieder mindestens fünf Pulsschläge mehr. O Gott, O Gott, welche Aufregung. Ich und die Berge! Ich habe schon einen Alpdruck — O diese Abgründe — Die Gletscherspalten — Die Sawinen — die Semsen — die Bämmergeier — die Bären!

Zwischen diesem Monologe pfeift es draußen, schön deutlich den Anfang des Siebesliedes aus Walküre

Dickblut's ab nach links, Smerentia nach rechts.

Neunte Szene

Eiselotte, Dr. Kurt Wohlgemut.

Eiselotte zuckte schon bei dem ersten Pfiff freudig erregt zusammen. — Der Pfiff wiederholt sich — Eiselotte eilt zum Fenster und pfeift die Fortsetzung der Melodie.

Von draußen weitere Fortsetzung — Eiselotte pfeift den Schluß (hinausrufend).

Kurt! Kurt! Schnell herein. Nur auf einen Augenblick. — Nur an die Zimmertür. — Wichtige — wichtige Mitteilung. — Nur eine Minute

Kurt. (mezzoforte, an der Zimmertür) Eiselotte!

Eiselotte (ebenso). Kurt!

Beide. Pst! Pst!

Kurt. (ganz leise) Eiselottchen!

Eiselotte. (ganz leise) Kurtchen!

Eiselotte. Große Neuigkeit, Große Neuigkeit!

Kurt. Was süßer Zuckerschaz? Was süßer Zuckerschaz?

Eiselotte. Wir reisen — wir reisen — wir reisen! —

Kurt. Wohin denn, wohin denn, wohin denn?

Eiselotte. Nach Schruns! Nach Schruns!

Kurt. Wie ist es möglich? Wie ist es möglich?

Eiselotte. Es ist ganz sicher. Es ist ganz sicher.

Kurt. Also ganz sicher. O welches Glück. Nicht zum Fassen. Das hat Kraftmann gemacht.

Eiselotte. Ja, ja! Unser lieber Kraftmann.

Kurt. Er sei gesegnet.

Eiselotte. Doch nun schnell fort, es ist hier dicke Luft. Wenn wir erwünscht werden! Du hast doch noch keinen Besuch bei meinen Eltern gemacht.

Kurt. Deswegen kann ich doch die Tochter deiner Eltern küssen.

Lut es. Küssen sich natürlich mehrfach. Im abgehen:

Bergheil!

Eiselotte. Bergheil!

Zehnte Szene

Eiselotte, Dickblut's, Smerentia, Anna.

Von links erscheinen unter der Tür Dickblut's ersterer schon komisch halb entkleidet, mit herabhängendem Verband. Von rechts Smerentia, Anna an der Mittelstür.

Dickblut, Rosa, Smerentia. Wer war denn eben da???

Eiselotte. Es war — Es war — Es war Herr Klumpatsch. — Er hatte — seine Handschuhe vergessen.

Dickblut, Rosa. So, so!

Emerentia. Ach der liebe gute Herr Klumpatsch.

Dickblut, Rosa, Emerentia ab.

Diselotte nach rechts und links sich schelmisch verbeugend, Anna dreht einige Nasen,

Anna. Fräulein Diselotte, ich gratuliere zum Erfolge. Was denken Sie vom heutigen Tag?

Diselotte (Klumpatsch nachahmend). Der war für uns von eminender Dragweide.

Beide tanzen mutwillig herum, während der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Straße im Alpendorf Schruns. Im Hintergrund der Höhenzug des Kapelljochs, welcher noch matt beleuchtet ist. Die Häuser sind besetzt und mit Laubguirlanden bekränzt. Quer über die Straße ist eine Sautirande gezogen mit einem Transparent: Ein Willkommen dem Wormser Alpenverein. Rechts der Gasthof „Zur Krone“, links „Zum Stern“.

Tiefe Stille. Die Bühne ist ganz leer.

Es kräht ein Hahn ganz nahe, es kräht ein Hahn ganz weit, es kräht ein Hahn in der Nähe, es ertönt ein allgemeines Kikeriki von allen Seiten.

Erste Szene

Hansl und Resi

Hansl (aus der Krone tretend, mit einem Korb voll Stiefel gähnt laut, setzt sich auf die Stufen zum Gasthof und fängt an die Stiefel umständlich zu bearbeiten, dabei pfeifend: „Es is mir alles eins usw.“) Recht nette Leutln san die Wormser, die seit ein paar Tagen bei uns herinnen und im Sternen abgestiagn san. U schens Geld lassens springen. Voriges Jahr san au so e paar dogewesen, nobelichte Leutln waren dös, die haben sich fein gut angelassen. Un den guatn Wein wo's trunken ham und den Schambus. Scho was vertrag'n haben's kenna, gewandert sans aber nit vil, bloß auf die Montjola sans mal aufi gestiagn, recht lang sans oben gebliabn und dann sans sehr füdel wieder runter kimma. — Jetzt san auch sehr feine Leutl aus Worms da, der Herr Bürstand, dös is der Sanutätsrat Kraftmann — o der kimmt bereits a jedes Jahr zu uns un der Assessor Wohlgemut, den mag i au sehr gern. Ein sehr a netter Mensch, un noch andere san da. — Vorhin is aus Bludenz telefonürt worn, da habn auch welche übernachtet, Dickrüb hasens, wie ich gehört han un dabei is aner mit em gepassigen Namen, i hab immer Ruhplatz verstandn, un wegen dem sans dort über Nacht gebliabn, es wär ihm so schlecht geworn, weil er eine Virginia geraucht gehabt hätte. Dös ist merkwürdig, mir wirds immer schlecht, wenn ich keine Virginia nicht zu rauchen habe.

(Resi ist während diesem Selbstgespräch aus dem Sternen gegenüber getreten, ebenfalls mit einem Korb voll Stiefel, hat sich gegenüber von Hansl auf die Stufen gesetzt und die Stiefel zu bearbeiten begonnen. Pantomime: Hansl und Resi machen sich zuerst gar nichts voneinander wissen, schielen nur gelegentlich einander zu. Hansl pfeift gleichgültig. Resi seufzt. Allmählich begegnen sich die Blicke.)

Hansl. Grüäß di Gott Resi!

Rest. Grüß di Gott Hansl.

Pause.

Rest. Steigt später au mit auf, nach dem Kirchgang, auf die Wormser Hütten?

Hansl. Woll, woll, Reserl, Freili steig i mit auf. Vorher muß i aber am Bahnhof noch die Sächt abhole, die aus Bludenz komme, die Familie Dickrub und der Herr Kuhplatsch und dann muß i noch tüchtig mit die Kapenköpp schiaßn, wenn der Festzug kommt, un d' Kirchenglockn läuten, — Schon gemoant hab i, daß d' wiader recht grandig bist, weil d' mir gor net ang'schaut hast vorhin un gor nix gered hast. I hob scho gar kei Kuraschen net gehabt, Di anzusprechn.

Rest. U schlechts Gewissen wirst wieder gehabt haben, döß is mer scho fei bei die Mannsleit gewöhnt. Kannst mer scho oben auf der Wormser Hütten beichten, un dann wirst schon schaugn, wia's dir gehen wird.

Hansl. I werd scho so mit dir herumtanzen, daß d' gor nit dran denken wirst, mir eine Beichtn abzunehmen.

Zweite Szene

Dr. Kraftmann, Kurt Wohlgemut.

Dr. Kraftmann (aus der Krone tretend) mit Dr. Wohlgemut und anderen Touristen, sieht nach dem Wetter und der Aussicht, Hansl und Rest freundlich zunickeend. Hansl fährt mit einem Schubkarren nach links zum Bahnhof. Rest ab.

Die Sonne ist mittlerweile hervorgekommen und bescheint den obersten Kapellhochgrat mit der Wormser Hütte.

Dr. Kraftmann (lachend und vergnügt). Na der gute Klumpatsch hat schon a wengerl abgebaut. Ja so ein Virginerl, das ist schon ein gefährliches Frauenzimmer, ein dünnes langes, da heißt's aufgepaßt. Die Tante Emerentia habe ihn so gut gepflegt, hat er vorhin gesagt und das Fräulein Biselotte, hörst's Wohlgemut? Na es geht ihm aber schon wieder besser. — Und diese Wandlung mit den Dickbluts. Wißt Ihr, der Dickblut giebt noch mein Renommierpatient. Ganz lustig hat er in das Telephon hinein geredet. Es gefällt ihm schon ganz ausgezeichnet. Zuerst hat es ihm gar nicht gepaßt, von Worms fort zu gehen und seine Frau sagte, er hätt ein sehr gräbiges Gesicht gemacht in der Eisenbahn, wie er aber den Bodensee geschaut hätte und die Berge, da wär ihm schon das Herz aufgegangen. Fünf Tag sind sie in Bregenz geblieben und spazieren gegangen ist er — spazieren gegangen — auf den Pfänder is er auf gestiegen mit seine Deut — Auf den Pfänder — Nit ein einziges Mal hätt er sich nach dem Puls gegriffen. (nach der Uhr sehend, zu Wohlgemut)

Dr. Kraftmann. Wie ist's denn mit Ihrem Puls, mit Ihrer Herz-tätigkeit, junger Mann? Sie müssen jetzt gleich ankommen!

Wohlgemut. Seien Sie vollkommen beruhigt, lieber Doktor. Außerster Normalzustand. Mein Herz ist gut trainiert, außerdem in dieser Sache, — da kann kein Kaiser und kein König nichts dran machen!

(Beide lachen)

Die Hütte wird unterdessen voll von der Sonne getroffen.

Dr. Kraftmann. Nun schaut's da rauf, die Sonne ist schon fest heraus, schaut's herauf auf die Hütte, wie herrlich sie beschienen ist, und wie die Grate funkeln, herrlich, wie aus Gold. Schaut, der Seppel oben hat auch schon die Fahne hochgezogen, das gibt ein Fest, mit einem Wetter, das hat unser Herrgott selbst für uns gemacht, weil wir so eine brave Sektion sind, aber zu schwitzen wird's geben, später bei dem Aufstieg.

Es kommen von links Familie Dickblut, Emerentia, Klumpatsch und Hansl mit Schubkarren und unmöglichen Gepäckstücken, die er umständlich in den Gasthof trägt. Dickblut hinkt nur ganz leicht noch und ist seelenvergnügt. Klumpatsch sehr verstört und ganz bleich.

Dritte Szene

Dieselben, Dickbluts, Biselotte, Emerentia, Klumpatsch, Hansl
Begrüßungen

Dr. Wohlgemut (Fräulein Biselotte sehr zeremoniell die Hand küßend und sich selbst den anderen Herrschaften außer Klumpatsch vorstellend zu Klumpatsch gewandt).

Darf ich Ihnen eine Virginia anbieten, verehrter Herr Klumpatsch?

Klumpatsch. Um Gottes Wille, Uffessorle, wollet se mi vollends hin mache mit Ihrem Malefizrattenschwanz. So wahr i Adolar heiß, rauch i in meim ganzen Labe so eine vergiftete Makaroninudel net wieder (in den Gasthof tretend). Kann i e Gläsle warme Kuhmilch habe?

Dr. Kraftmann (hineinrufend). Sinen Enzian dazu geben!

Dickblut. Geben Sie mir die Zigarre, Herr Uffessor, ich hoffe mich später rebanchieren zu können.

Dr. Wohlgemut. Das hoffe ich auch!

Alle nach der Mitte, Kraftmann weist nach den Höhen, alle betrachten begeistert das schöne Alpenbild mit der Hütte. Musik aus der Ferne.

Vierte Szene

Dieselben

Dr. Kraftmann. Jetzt kommen sie schon die Schrunser, zum Kirchgang; wir schließen uns natürlich an. Und später geht es hinauf auf das Kapellhoch. Herr Dickblut sie ruhen mir aber noch ein wenig nach dem Kirchgang.

Dickblut. Schon recht gerne, aber dann steigen wir mit hinauf; bis zum Grat da reiten wir auf den Mauleseln, meine Frau und ich. Das kann man, wir haben es schon im Vadecker nachgelesen.

Dr. Kraftmann. Sie sind mein herrlichster Patient.

Rosa. Wie geht es dem anderen Patienten, dem armen Herzkranken?

Dr. Kraftmann. Noch recht mäßig, recht kritischer Zustand.

Dickblut und Rosa. O der Arme.

Smerentia. O wie gerne würde ich helfen, den Ärmsten gesund zu pflegen, o könnt' ich nur alle Wunden heilen.

Klumpatsch (der wieder hinzugetreten ist). Wenn ich so e Fraule bekomme kennt, die mich so pflegt und für meine kostbare Gesundheit besorgt wä're, des wär' für mich von eminender Dragweide.

Der Zug kommt von rechts im Vordergrund nach links herüber marschierend, dann aus der Seitenkulisse wieder von links nach rechts usw. lange über die Bühne ziehend.
Voraus weiße Madln, dann die Musil.

Buabn, Madln, Kinder, Greise, Papa Seiger. Die Fremden schließen sich an.

Fortwährendes „Vergheil“-Rufen, Tuscheln, Tobler.

Glöckengeläute, Böllerschüsse.

Während des Herumziehens kökettieren die Liebespaare komisch miteinander.

Klumpatsch, der bei jedem Böllerschuss zusammenfährt, folgt dem Zug ebenfalls in komischer Weise.

Vorhang fällt.

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

Im Hintergrund die festlich geschmückte Hütte. Dahinter ragt links das finstere Hochjoch, am Horizont die ganze Silvretta-Kette von den Fluchthörnern bis zum großen und kleinen Buin.

Überall sind Tische aufgestellt. Platz für Tanzgruppen vorn und in der Mitte der Bühne.

Erste Szene

Seppl, nachher Mloysl und Marie.

Seppl. No was wir für ein Glück habn mit dem Wetter. Gestern noch Hagel, Schnee un e Donnerwetter dabel, daß mer gmoant hat, der ganze Himmel kummt auf einmal herunter. So klar hab i die Silvretta noch nit daliagn gsehn, und den Neuschnee am Hochjoch hat d Sonnen schon wieder fortgeleckt. Da wird sich der Herr Dr. Kraftmann und der Messer Wohlgemut freun, die wollen morgen mit mir zusammen auf das Hochjoch aufi kraxeln.

öfters nach der Tiefe herunterblickend

Hallo. Nun aber mal ein bissel fest zugegriffen. Marie und Mloysl!
Marie und Mloysl kommen aus der Hütte

Schaugts — die Festgäst kumma schon. Schon auf dem Grat sans, seht Jhrs net? No da schau einer hin. Zwod kumma gar auf dem Kronenwirt seine Maulesel angeritten, e Mannsbild un e Weibsbild sans, Gott san die fett. Ja aber was is denn jekt dös? Uns Gotteswillen, es wird doch nix bassiert san, anen tragens. Jessas, Jessas, wenn nur net wieder nix bassiert is.

Nichten zusammen die Tische, Seppl rollt nach dem Hintergrund ein Bierfaß und stellt es auf. Mloysl bringt ein Blechgefäß zum GläserSchwenken mit einem Spälspüsel.

Seppl. Ja do schau her. Was bringst denn da für einen Binsel daher, Du ausgeschamter Bua. Willst mir wohl den Binsel, den die Sektion Worms erst voriges Jahr angeschafft hat, gleich wieder hin mache mit dem GläserSchwenke. Dös wär noch schöner. Gleich trägt en wieder hin, wo d'n geholt hast; d Gläser wern auch so sauber wern. Dös wär mir noch schöner, wenn i einen neuen Binsel anschaffen müßt. Gar keinen Sinn net hat des Personal für Reinlichkeit. Marie! Dös Zahnbürschtl, was neulich der noblichte Herr aus Berlin hot liagn lasse, das trägt sei oben hinauf auf d' Stubn vom Herrn Würstand und legt's ihm außs Nachttischerl. Da freut er sich über die aufmerksame Bedienung.

Marie. Seppel! Un mir zwoa? Wern mir zwoa heit auch mal zusammen dazn kenna, oder habn mir bloß wieder d'Arbeit?

Seppl. Dös wär sei nix, liabs Dirndl. Un wenn 's zwoa Paar Schuh kost, wir dazn drauf los, wie der Deift, un nachher . . . gebe wir uns das Eheversprechen . . . die Verlobigung . . . und dann . . . un dann . . . Mariankerl . . . un im Herbst . . . wird geheirat! Was hältst du davon??

Marie. Ach Du liabs guats herziges Sepperle, i möcht Dir doch gerad um de Hals falle, und Dir a Bussel gebn, wenn's der Mopsl, der Säusbub, net sehe däht.

Seppl. Sei stad, Marie. Heut bei der Nacht, wenn's alle furt san, oder schlafn, da wird sich schon alles finden. Da feiern wir die heimliche Verlobigung, die öffentliche sogn wir aber heut schon allen Deutln an.

Marie. Au, dös wird sei! Da kommt ja der Seisbua!

Zweite Szene

Die Vorigen. Seisbub.

Seisbub. (Als Erster eilig aufsteigend). Eben kimmens! Eben kimmens aufi gestriagn. Ach was e Menge Deutln san. Un a Musik is au dabei. Zwoa Stadtfrack, so e dicker un e dicke san bis zum Orat auf'm Kronewirt seine Mqulesel gerittn. Un südel san gewesen. Der Dicke hot immer geschrien, i geh über haupt nimmer ham. Un die dicke Fraa hat in ein Stück gelacht und alles hot gejuchzt gerad als wie verrückt. Aber einen hats drunten auf dem Schnee so a bisserl hingehaut. Es is einer mit so gelbe Hoar. Der is unten des ganze Schneefeld wieder abi gerutscht un geschrie hat er, als wenn sei legt Stündle scho kimme wär. E ganz klei bisserl hat er sich an die Knie aufgeschunden, net so groß wie e Hellerstück, aber dahn hat er, als wann er sterbe müßt.

Seppl. Halt's Maul, da kimmens scho die Gäst.

Dritte Szene

Die Vorigen. Dr. Kraftmann, und andere.

Von links aus der Tiefe des Orchesters kommen die Festgäste aufgestiegen. Ein Feldsteig ist bühnenmäßig in die Höhe gebaut, möglichst mit einem exponierten Vorsprung nach vornen. Duabn und Madln, Sektionsmitglieder Fremde, Kurt, Eiselotte, Dr. Kraftmann Dickblut, Rosa und andere. Professor Weichhirm im Sebrock mit Strohhut, mit riesiger grüner Botanischerbüchse und Schmetterlingznes.

Allseitige Begrüßung. Musik im Orchester und oben.

Dr. Kraftmann (gebietet Ruhe). Verehrte Anwesende! Am denkwürdigen Tage des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Sektion Worms stehen wir hier vor unserer Hütte auf dem Orate des Kapell-

jochs in nahezu 2500 Meter Höhe. Schiller sagt: Hoch über der Menschen Geschlechter! Es ist ein herrlicher Tag heute und unser Herz und Gemüt ist erfüllt von all der Pracht um uns herum. Nahe fühlen wir uns dem Schöpfer aller Dinge, der uns seine wunderbare Gottesnatur im strahlendsten Glanze heute zeigt, als wollte er uns sagen: Recht gefreut hab ich mich, daß Ihr die schöne Hütte gebaut habt, hier heroben am Kapelljoch, just an meinem Lieblingsplazerl" und man glaubt Gottes Stimme zu hören, der da ruft: „Ihr Menschen alle, freut Euch des Lebens! All die Pracht und Herrlichkeit hab ich für Euch geschaffen! Laßt die Not und Qual des Alltags hinter Euch, steigt empor zu mir auf Bergeshöhen! Laßt Glück und Freude in Eure Herzen ziehen und liebet Euch unter einander!“ Wo der Schöpfer selbst spricht, mögen die Menschlein schweigen, drum sei kurz meine Rede. Den hier anwesenden Mitgliedern der Sektion Worms rufe ich zu: Bleibt unentwegt auf den Pfaden, die Ihr seit fünfundzwanzig Jahren geschritten, bleibt treue Wandergenossen und Mitarbeiter für die großen Ziele des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins! Möge ein tüchtiger Nachwuchs erstehen, sodas, wenn einst der Wanderstab uns Alten entgleitet, die Jugend frisch das Werk fortsetzt und mit begeisterter Kraft zu noch höherer Vollendung bringt. Der Gemeinde Schruns sei bestens gedankt für den schönen Empfang und die freundliche Aufnahme. Herzlichen Dank allen Festgästen, insbesondere auch unserem berühmten Naturforscher Herrn Professor Weichhirm aus Dornbirn für sein Erscheinen. Dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein, der Gemeinde Schruns, und unserer lieben Vaterstadt Worms ein donnerndes Bergheil!!!

Musik — Tusch!

Vierte Szene

Mopsl, Seppel, Klumpatsch und Marie

Mopsl der schon die ganze Zeit nach links hinunter geblickt, gelacht und Faxen gemacht hat.

Mopsl. Da schauts, was do noch eine gespassige Gesellschaft kimmt. Von links unten herauf erscheint Seppel, am Sell ziehend:

Seppl. Nur Kuraschi Herr Kuhplatsch.

Klumpatsch (noch unsichtbar) I bitt halt doch recht sehr, mei Name is Klumpatsch.

Seppl. Woll, woll, Herr Kuhplatsch.

Klumpatsch (weinerlich) Klumpatsch, Klumpatsch, Adolar Klumpatsch!

Seppl. Woll, woll, Herr Kuhplatsch: Au kimmats aber doch aufi, es sin doch nur noch ein paar Schrittln.

Klumpatsch. I trau mer net. Es dreht sich mir alles im Kreis herum.

Wenn i nur net runter fall. Die Berg sin mir viel zu hoch. Wär i nur dabeim auf mein Kontörstuhl.

Seppl. Aber do herauf kann ja eine Kuh laufen.

Klumpatsch. Bin i e Kuh?

Seppl. Na net, Herr Kuhplatsch. So, hoch, nochmal hoch. (zieht am Seil, während Kesi von hinten mit der linken Hand drückt und nach rückwärts mit der rechten Emerentia hochzieht. Erreichen nach sehr komischer Aletterpartie endlich den Hüttenplatz. Klumpatschs Hofen sind an den Knien aufgerissen und wird er von Emerentia zärtlich nach der Hütte geleitet.)

Klumpatsch. Den Sauweg mach i in mein Bäbe nimmer, da sollet se e Bahn raufbaue, des wär von eminender Dragweide.

Fünfte Szene

Dr. Kraftmann, Dickblut.

Dr. Kraftmann (zu Dickbluts gewandt) Ich falle auf den Rücken, ich bin sprachlos, mir fehlen die Worte über das Wunder. Dickbluts kaum in Schruns angelangt, kommen auf 2500 Meter heraufgekraxelt.

Dickblut. Ohne gütige Unterstützung zweier Maulesel wäre es gewiß nicht möglich gewesen. Es fällt mir wie Schuppen von den Augen. So alt bin ich geworden und hab nicht gewußt, wie schön die Welt ist. Ohne Sie, lieber Doktor, hätt ich das nicht erlebt. Ich fühle mich ganz, ganz wohl und froh.

Dr. Kraftmann. Sie sind mein gesündester Patient.

Dickblut. Und Ihr dankbarster Patient.

Sechste Szene

Seppl, Die Vorigen, Tanz.

Seppl. Allweil spielt die Musi eins auf und es wird danzt.

Großer Schuhplattlertanz.

Dickbluts ganz links, ganz rechts Kurt und Biselotte in merkwürdig verliebtem Gespräch; ganz in sich versunken, als wenn sonst Niemand da wäre. Dickbluts beobachten die Szene mit wachsendem Erstaunen.

Dr. Kraftmann (bebaglich schmunzelnd diese rührende Liebeszene beobachtend). Ich sagte Ihnen doch zu Hause, daß ich hier noch einen Schwerkranken zu betreuen hätte, einen sehr schwer Herzleidenden. Er ist auch mit aufgestiegen, so gut er konnte. Darf ich ihn zu Ihnen bringen?

Dickblut. Bringen Sie ihn doch her, den armen Herrn. Wenn wir nur auch helfen könnten.

Rosa. Wenn wir nur helfen könnten, seinen Zustand zu bessern.

Dr. Kraftmann (hinübergehend). Was kann man wissen. Vielleicht können Sie mir helfen.

Assessor Kurt wird von Dr. Kraftmann bei der Hand herübergeführt, hinter ihm schüchtern Biselotte.

Dickblut. Ach Sie sind der Schwerkranke? Wir haben Sie ja heute früh schon unten in Schruns kennen gelernt, da haben wir ja gar nichts davon gemerkt, daß Sie krank sind. Die Virginia war übrigens sehr gut, können Sie die ertragen, haben Sie noch eine?

Rosa. Armer, armer junger Mann. Noch so jung und doch schon so schwer herzkrank. Mein Mann und ich fühlen uns schon so wohl, ach könnten wir Sie doch auch von Ihrem Herzleiden befreien.

Dickblut. Es wäre unser größtes Glück!

Kurt. Hochverehrtes Ehepaar! Sie allein können es. Nur Sie allein. Bei mir versagt sogar die Kunst unseres Freundes Kraftmann. Beenden Sie meine schweren Leiden, helfen Sie mein im Grund so gesundes und jetzt — — ach — — so krankes Herz. Geben Sie mir als Heilmittel die Hand, ich wollte sagen — — das süße Händchen — — Ihrer liebreizenden Tochter Biselotte. — Ihre Tochter hat mir mein Herz krank gemacht, lassen Sie Biselotte mein Herz wieder gesund machen. Wir lieben uns schon lange — — (Biselotte bei der Hand fassend) . . . und Sie liebe Schwiegereltern in Spe, werden unserem Glücke nicht im Wege stehen wollen, nein Sie sollen an unserem Glücke teilnehmen. Wir wollen Ihnen versprechen, Ihnen treue Kinder zu sein.

Dickblut. Ich bin höchst überrascht, was sagst Du dazu, liebes Mütterlein?

Rosa. Ich finde keine Worte, liebes Väterlein.

Dr. Kraftmann. Liebe Freunde. Machts kurz — — — — Sagt Ja — — — Ich übernehme die Verantwortung — — — Mein Freund, Assessor Dr. Kurt Wohlgemut ist ein prächtiger Kamerad, ein lieber Kerl, ein treuer aufrichtiger Mensch.

Dr. Kraftmann (fortfahrend). er macht eine hervorragende Karriere, examina eins A und sonst ist auch noch alles da. — Na bestimmt Such nicht lange — Also —

Dickbluts. Welches Glück. Da habt Ihr Such.

Große rührende Familienszene links.

Währenddem haben in der Verlobungsecke rechts Klumpatsch, und Emerentia angehandelt und sich komisch und verliebt unterhalten.

Siebte Szene

Smerentia, Aloysl, Klumpatsch.

Smerentia (geradeaus ins Publikum, Klumpatsch etwas hinter ihr) beklammert

Sein hoher Gang,
Seine holde Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,
Und seiner Rede Zauberfluß,
Sein Händedruck —
Und ach sein — — —

Aloysl (hat sie lange angestarrt und erschreckt sie bei dem letzten Wort) Hu!

Klumpatsch (in Ekstase) O Du herrliche Mädchenblüte. Adolarle, Adolarle, So eine Frau, so eine Frau — wäre für Dich von eminender — —

Aloysl (verfährt genau so, wie bei Smerentia) Hu!

Smerentia und Klumpatsch schauen sich überverliebt an — und in den Armen liegen sich beide. Während dem Zitherspiel, dann leises Tanzen einiger Paare im Hintergrund. Oben an der Hütte verloben sich pantomimisch Hansl und Resl. In anderem Plaze verloben sich pantomimisch Seppl und Marie. Alles gratuliert ihnen. Es wird Bier usw. herumgetragen. Volksszene.

Achte Szene

Weichhirn, Kraftmann, Aloysl.

Prof. Weichhirn zu Dr. Kraftmann tretend.

Kraftmann. Nun, mein lieber Herr Professor Weichhirn, was haben Sie wieder alles gefunden?

Weichhirn. Die schwere Menge. Sehen Sie hier. Auf diesem Blatte sind die Eier der Gebirgsblattwanze — *Reduvius personatus* — interessant was — hier ein prachtvolles Exemplar der Ringelnatter, eine ganz grün gefärbte Abart — *Tropidonotus natrix viridis*.

Aloysl. Ist dös eine Kreuzung mit einem Laubfrosch?

Kraftmann. Pack Dich fort Du Lausbub.

Weichhirn (fortfahrend) aber dieser Fund wiegt alles auf. Sehen Sie — lieber Sanitätsrat — diesen herrlichen Bergmolch — *Salamandra maculosa alpina* — Äußerst, äußerst selten. Diese Spezies wurde bis jetzt nur an den Südostabhängen des Himalaja, im nördlichen Feuerland und in der Gegend von Zell bei Bensheim an der Bergstraße gefunden.

Zeigt es vor.

Dr. Kraftmann. Großartig.

Weichhirn. Ich werde das seltene Stück dem naturwissenschaftlichen Museum in Innsbruck stiften. (Aloysl hat alles neugierig beobachtet). Musik. Zwischenspiel.

Weichhirn setzt sich rechts an einen Tisch, die Botanisiervase hinter sich legend. Marie bringt ihm eine Maß. Während sich Weichhirn unterhält, öffnet Aloysl die Botaniervase, holt den Molch sehr komisch am Schwanz heraus und wirft ihn heimlich Weichhirn in den Maßkrug. Kraftmann trinkt ihm zu, und Weichhirn findet voll Ekel den Molch. Komisches Tableau. Evtl. befestigt Aloysl noch die Schlange an der hinteren Rocktasche Weichhirns, was später beim Tanz komisch wirkt.

Beginnendes Alpenglühn.

Dr. Kraftmann. Nun noch einen recht lustigen Schuhplattler zu Ehren unserer Verlobten und ich schlage vor, daß unsere vier neuen Brautpaare einen Solotanz dazu tanzen. Unsere lieben Schrunser wollen noch absteigen und wir wollen ruhen, denn morgen geht es auf das Hochjoch. Sie gehen doch auch mit hinauf Herr Klumpatsch?

Klumpatsch. Da hinauf? Unser liebes Herrgöttle soll mi bewahre.

Juchzen. Musik. Großer Tanz.

Vorn Solo-Tanz der Verlobungspaaere.

Dickblut zu Biselotte und Kurt. Welche Überraschung mit Tante Smerentia. Denkt Euch, Smerentias Vier-Zimmerwohnung wird bei uns frei, denn sie wird zu Frau Klumpatsch in die Villa ziehen.

Rosa. Verspricht Ihr uns auch alles Glück in unserem Heim?

Kurt. Wir werden Euch schon Leben in die Bude bringen.

Klumpatsch. Der heidige Dag, der war für uns von eminender Dragweide.

Musik fest lustig und rauschend ein.

Der Vorhang fällt.

E n d e.